

Erfahrungsbericht – Jura-Masterstudium an der China-EU

School of Law in Peking, 09.2009-03.2011

Einleitung

Die Entscheidung in China ein Masterstudium zu absolvieren, traf ich etwa ein Jahr vor Antritt des Studiums. Obwohl, oder gerade weil, ich bereits 2006 für ein Semester in Qingdao und 2008 für 3 Monate zu Praktika in Shanghai und Qingdao nach China gekommen war, stellte sich für mich die Frage des „Ob“ eines weiteren Aufenthalts kaum. Meine bisherigen Chinaaufenthalte gehörten zu den Studienabschnitten, die ich mit am meisten genossen hatte, die mir sprachlich und kulturell sehr viel gegeben haben und auf denen ich nicht zuletzt viele Freunde aus aller Welt und vor allem die gastfreundliche, manchmal überraschende, aber doch meist liebenswerte Art der Chinesen kennengelernt habe.

Insofern stellte sich nur die Frage des „wie“. Für einen Juristen nach dem ersten Staatsexamen gibt es grundsätzlich 4 mögliche Fortsetzungen, die sich auf die Schlagworte „Arbeitsleben ohne 2. Staatsexamen“, „Referendariat“, „Promotion“ oder „LL.M.“ verteilen lassen. Für mich stand schnell fest, dass ich vor einem eventuellen Referendariat, noch einen Master (LL.M.) im Ausland absolvieren wollte. Um sich mit einem solchen Master für die Arbeit in einer internationalen Anwaltssozietät empfehlen zu können, sollte dieser möglichst in einem englischsprachigen Land stattfinden. Glücklicherweise erfuhr ich jedoch im Zeitraum meiner Entscheidungsfindung von einer gerade gegründeten Universität in Peking, die einen juristischen Master in englischer Sprache anbot, die, als Prestigeobjekt sino-europäischer Kooperation angekündigt und vermarktet, auch eine hohe Qualität in der Lehre vermuten ließ. So eröffnete sich mir die Möglichkeit, einen englischsprachigen Master zum europäischen, internationalem und chinesischem Recht zu belegen, und zusätzlich weitere 1,5 Jahre meine Sprachkenntnisse auszubauen und schliesslich auch diese Zeit in einer der dynamischsten, modernsten,

gleichzeitig aber traditionellsten und kulturell interessantesten Großstädte der Welt zu verbringen.

(Die Bewerbungen für diesen Master sind jeweils im März für das immer im September beginnende Programm einzureichen. Für aktuelle Informationen, da sich die Abläufe jederzeit ändern können, www.cesl.edu.cn. Die Studiendauer wurde auf 1 Jahr reduziert.)

Vorbereitung

Die Visumsbeschaffung war problemlos möglich und dauerte nicht länger als etwa eine Woche, nachdem mir die Universität das erforderliche offizielle Einladungsdokument zukommen liess. Ich habe erneut eine Agentur genutzt um das Visum zu erhalten und kann dies nur weiterempfehlen. Es ist sicher günstiger und praktischer, als selbst nach Frankfurt oder Berlin zu reisen. Das von mir genutzte Angebot findet sich unter www.lachinavisum.de. Diese Agentur arbeitet schnell und die Preise sind transparent auf der Website ausgewiesen. Die Flüge habe ich relativ spät erst erstehen können und etwa 650 Euro für den Hin-und Rückflug bezahlt. Die meisten Airlines bieten offene Tickets an, die beispielsweise für 6 oder 12 Monate gültig sind und die genaue Bestimmung des Rückflugdatums dem Kunden zu einem späteren Zeitpunkt ermöglichen. Wer sich hier nicht auf das Internet verlassen möchte, dem kann ich das Reisebüro CheckIn in Bayreuth (eine Filiale liegt auch in Donauwörth) direkt am Campus empfehlen www.check-in.de. Die Beratung war stets hervorragend und auf jeden Sonder- oder Änderungswunsch wurde immer eingegangen.

Universität

Die China-EU School of Law ist eine Art Joint Venture Projekt, das hauptsächlich die Verbreitung der Rule of Law in China zum Ziel hat. Neben Workshops und Trainings für chinesische Anwälte und Richter, sowie einer Forschungsabteilung, stehen die verschiedenen Masterprogramme als drittes Standbein dieses Ansatzes.

Aufgrund dieser Zielrichtung muss gesagt werden, dass mein Master mehr auf meine

chinesischen Kommilitonen, und der Vermittlung europäischer Rechtskenntnisse an diese zugeschnitten war. Vorlesungen zum chinesischen Recht wurden insoweit nach meinem Empfinden leider etwas zu wenig angeboten. Allerdings ändert sich dies wohl gerade, da die Universität noch sehr jung ist. Nach meinem Kenntnisstand werden derzeit bereits mehr Kurse zum chinesischen Recht in englischer Sprache angeboten. Es empfiehlt sich daher die oben genannte Homepage für den neuesten Stand zu konsultieren.

Die Studienbedingungen sind insgesamt in Ordnung, auch wenn die Organisation an einigen Punkten Probleme aufwerfen kann. Das Studium ist grundsätzlich so organisiert, dass die Professoren aus Europa für etwa eine Woche eingeflogen werden um die Vorlesung zu halten. Wenn alles gut funktioniert, werden den Studenten zumindest bei jeweiligem Vorlesungsbeginn die benutzten Powerpointpräsentationen zur Kommentierung zur Verfügung gestellt. Dasselbe gilt für ein Skript mit relevanten Textauszügen aus Lehrbüchern oder Gesetzestexten. Die Bibliothek der Universität ist noch im Aufbau, so dass auf die Skripten in naher Zukunft wohl nicht verzichtet werden kann. Nach etwa 4 Wochen, d.h. vier Vorlesungen verschiedener Professoren findet eine Klausur statt. Da diese Art von Studienorganisation zeitlich sehr kompakt ist, ist es natürlich nicht immer einfach, dass alles rechtzeitig klappt. Insbesondere die Angabe von Klausurinhalten, Materialien, die in Klausuren benutzt werden können wurden oft sehr spät erst bekannt gegeben. Fehlende Powerpointausdrucke oder das Überschneiden von Lehrinhalten war wohl auch nicht immer zu vermeiden. Wenn man eine gewisse Gelassenheit an den Tag legen kann, ist man jedenfalls klar im Vorteil.

Die Kurse die ich belegte, waren: „Introduction to Chinese Legal System“, „Introduction to Chinese Business Law“, „Legal English“, „Legal English“, „European Political Systems“, „Political and Economic Dimension of the EU“, „Legal Foundations of European Union Law I+II“, „International Organizations“, „China in International Law“, „Legal Foundations of Public International Law“, „Internal Market“, „Area of Freedom, Security and Justice“, „Economic and Monetary Union“, „Common Commercial Policy“, „European Human Rights Law“, „International

Treaties on Human Rights”, “New Human Rights and their Effectiveness”, “European Torts Law”, “European Property Law”, “European Contract Law”, “Traditional Sources in European and Chinese Law”, “Institutional Design in European and Chinese Law”, “Common Principles in Regulatory Law”, “International Trade Law”, “International Investment Law”, “International Commercial Contracts”, “International Sales and Principles of International Commercial Contracts”, “Conflicts of Law”, “Transport Law”, “Law of Intellectual Property” and “Relationship between Intellectual Property and Computer Law”.

Die Menge an Kursen zeigt auch deutlich, wie intensiv das Studium war. Jede Woche neue Professoren mit neuen Themen und dicken Skripten zum Einlesen waren ständige Begleiter dieses Studiums. Leider blieb dabei wenig Zeit für Sprachkurse, die auch von der Uni nicht angeboten wurden. Insgesamt würde ich das Studienprogramm als durchaus ambitioniert bezeichnen, mit dem angesprochenen Schönheitsfehler mangelnder Vermittlung von Kenntnissen im chinesischem Recht.

Es gab keine besondere Betreuung ausländischer Studenten durch die Uni, bei Fragen konnte man sich allerdings an die Verwaltungsangestellten wenden und die meisten Dinge konnten so geklärt werden. Gerade Visumsverlängerungen und formelle Angelegenheiten waren nie problematisch und es wurde hier stets geholfen.

Es bestehen Wohnmöglichkeiten an der Uni im Studentenwohnheim für Ausländer, allerdings sind Wohnungen außerhalb des Campusses zu empfehlen, da diese relativ gesehen viel günstiger sind. Dies liegt daran, dass der Unicampus in Changping, d.h. 40 Kilometer nordwestlich der Innenstadt liegt. Für ein gut 100 Quadratmeter großes Apartment zahlte ich zusammen mit einer weiteren Person etwa 180 Euro im Monat, wohingegen ein Wohnheimszimmer mit vielleicht 16 Quadratmetern etwa 120 Euro gekostet hätte. Zudem schließt das Wohnheim abends um 23 bzw. wochenends 24 Uhr, was auch nicht immer angenehm ist. Bedenken muss man allerdings, dass die Wohnungssuche über einen Makler erfolgen sollte und diese in Changping kaum bis kein Englisch sprechen.

Stadtprofil

Changping selbst ist ein Pekinger Vorort in dem man zwar alles findet, was man braucht (außer vielleicht ein Kino), aber ansonsten ist dort nichts Spektakuläres zu sehen oder zu unternehmen. Westliche Bars wie in Peking wird man hier vergeblich suchen, Karaokebars gibt es selbstverständlich. Die Lebenshaltungskosten sind allerdings günstiger als in der Innenstadt. Weiterer Vorteil ist die Nähe zur großen Mauer und zu den Minggräbern und auch die Luft soll laut Aussage der Einheimischen besser sein als in der Innenstadt. Seit Anfang 2011 gibt es aber zumindest eine U-bahnlinie, die die Innenstadt mit Changping verbindet. Von Dongzhimen (Innenstadtstation der Linie 2) nach Changping braucht man aber immernoch etwa 1 Stunde. Ansonsten fahren Busse nach Changping, die ab Deshengmen abfahren. Auch diese brauchen zwischen 45 Minuten bis 1,5 Stunden, je nach Verkehrslage.

Leben in China

Da fast alle meiner Kommilitonen Chinesen waren, war es ganz unproblematisch in Kontakt zu kommen. Da der Klassenverband in Universitäten weiter besteht, stellt sich schnell ein Zusammengehörigkeitsgefühl ein. Entsprechend oft trafen wir uns daher auch zu außeruniversitären Aktivitäten wie zum Badminton oder Tischtennispielen, gemeinsamen Kochen oder auch einfach zum Abendessen im Restaurant. Da es für mich der dritte längere Aufenthalt war, fühlte ich mich eigentlich von Anfang an sehr wohl. Mit der stetigen Verbesserung der Sprachkenntnisse verschwinden natürlich auch verbliebene Befremdungsgefühle zusehends. Ich habe mich während dieses Aufenthalts darauf beschränkt, meinen aktiven Sprachschatz zu verbessern und vor allem das Sprechen in den Vordergrund gerückt. Dabei halfen mir Freunde und natürlich auch meine Kommilitonen, die für mich überraschenderweise, lieber chinesisches mit mir sprechen wollten als englisch. Bislang hatte ich in China den Eindruck gewonnen, dass sogar Leute auf der Straße Ausländer nur ansprechen um einmal die Möglichkeit zu haben, englisch zu sprechen. Offenbar setzt sich da im täglichen Austausch die einfachste Sprachregelung durch

und meine Kommilitonen wollten lieber einfaches Chinesisch mit mir sprechen, als sich über das Englische Gedanken zu machen.

Ich hatte vor meiner Ankunft davon gehört, dass man als Teil einer chinesischen Universitätsklasse mit allen „schlechten“ Alltagsangewohnheiten chinesischer Kommilitonen konfrontiert werden würde. Dies kann ich allerdings nicht bestätigen.

Meine Kommilitonen waren allesamt sehr rücksichtsvoll und es gab keinerlei unangenehme Situationen im Alltag.

Auf der Straße kann man schon mal jemanden laut Ausspucken hören, aber die meisten Chinesen, die ich kenne, finden dies auch nicht angenehm, wenn auch manchens Mal über die europäische Überempfindlichkeit geschmunzelt wird.

Zum Essen war ich oft in Restaurants gerade in Changping ist das sehr preisgünstig möglich. Nudel- oder Suppenrestaurants findet man an jeder Ecke und auch nette Restaurants der Mittelklasse sind zahlreich zu finden. Ich hatte hier allerdings auch meine erste ernsthaftere Nahrungsunverträglichkeit mit anschließenden 3 Tagen, die ich mit leichtem Fieber im Bett zubringen musste. Es war zwar halb so wild und das erste Mal in - zu diesem Zeitpunkt – etwa einem Jahr in China, aber man muss schon wissen, dass es mal passieren kann, dass man etwas nicht verträgt. Bei mir handelte es sich ausgerechnet um eines meiner Lieblingsgerichte, Kartoffelstreifen/Tudouzi, das offenbar irgendwie nicht ordentlich gemacht wurde.

Was die Finanzen angeht, habe ich mich über meine deutsche EC Karte mit Geld versorgt. EC Karten funktionieren an jedem Automaten. Allerdings ist wegen der Gebühren von etwa 6 Euro pro Abhebung zu empfehlen, sich jedenfalls bei längeren Aufenthalten eine Kreditkarte mit kostenlosen weltweiten Bargeldabhebungen zuzulegen. Verschiedene Banken bieten dies an. Ich denke man kann mit etwa 400-500 Euro im Monat gut auskommen, gerade in Changping. Wenn man natürlich oft in die Stadt will, westliches Essen bevorzugt, Ausflüge macht etc. oder Sprachkurse privat bucht, kommt man natürlich auch in Richtung 800 Euro.

Fazit

Ich hatte wieder einmal eine sehr schöne Zeit in China. Mein Studium hat mir im

Großen Ganzen gut gefallen, auch wenn ich gerne mehr zum chinesischen Recht gelernt hätte. Andererseits hatte ich so etwas mehr Zeit mich auf die chinesische Sprache zu konzentrieren und habe dort wieder Fortschritte machen können. Darüber hinaus konnte ich Freunde wiedertreffen, die ich 2006 oder 2008 zum letzten Mal gesehen hatte und so eine gewisse Kontinuität des Kontakts erhalten. Nachdem ich nun meinen LL.M. abgeschlossen habe, widme ich mich nun meiner Promotion, die thematisch „natürlich“ wieder mit China zu tun hat und ich hoffe auch im Rahmen dieser Arbeit einen weiteren Chinaaufenthalt, vielleicht an meiner Pekinger Uni, zu absolvieren. Insofern hat mir der neuerliche Aufenthalt neben dem Masterabschluss auch weitere Möglichkeiten eröffnet und Kontakte beschert, die ich nutzen möchte um mich juristisch weiter mit China zu beschäftigen.

Tipps/Links

Meine Uni: www.cesl.edu.cn

Visaagentur: www.1achinavisum.de

Reisebüro: www.check-in.de

Events in Peking, Sprachpartner, Restaurants etc.: www.thebeijinger.com

Flugtickets: www.elong.net, www.ctrip.com, www.qunar.com (chinesisch)

Online Wörterbuch: www.chinaboard.de (sehr benutzerfreundlich und besser als leo)

zudem gibt es auch viele weitere Informationen